

Freizeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 7: **Freizeit**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D

Zu dieser Jahreszeit blüht wahrhaftig eine echte Freizeitcivilisation. Im Zusammenhang mit den Ferien hat sich eine Architektur entwickelt, deren Aufschwung so rasch und so weit verbreitet erfolgt, dass alle schönen Gebiete – vom Meer bis zu den Bergen – davon betroffen werden. Zweithäuser, Sportzentren, Marinas und Bootshäfen, Schwimmbäder und Chalets sind wie Pilze aus dem Boden geschossen dank der allgemeinen Hebung des Lebensstandards. Die Touristen- und Badeorte, die Bergdörfer, die städtischen Sporteinrichtungen stellen ein gewaltiges architektonisches Phänomen dar, dessen Wichtigkeit, wirtschaftliche Tragweite und Umweltgefährdung nicht unterschätzt werden dürfen.

Redaktion

F

Dans cette période de l'année fleurit une véritable civilisation des loisirs. Dans ce contexte des vacances, une architecture s'est développée, dont l'essor est si rapide et si large que toutes les régions de beauté – de la montagne à la mer – sont touchées. Maisons secondaires, centres sportifs, marinas et ports

Freizeit

de plaisance, piscines et chalets sont sortis de terre comme par enchantement, à la faveur de l'amélioration générale du niveau de vie. Les stations touristiques et balnéaires, les villages de haute montagne, les équipements sportifs urbains constituent un vaste phénomène architectural dont on ne peut sous-estimer l'importance, l'ampleur économique et le danger écologique.

Redaction

E

At this time of the year there flourishes a real culture of leisure. Within this holiday context a type of architecture has developed

which has proliferated so rapidly and so widely that all scenic regions – from the mountains to the sea – are now affected by it. Second residences, sports centres, marinas and pleasure-boat harbours, swimming-pools and chalets have shot up as if by magic, and they have contributed to the general rise in the standard of living. Tourist resorts, seaside places, high mountain villages and urban sports centres all constitute a vast architectural phenomenon whose importance cannot be underestimated, nor can we overlook its economic repercussions and the ecological danger.

The Editors

Architektur der Zweitwohnungen

Tendenzen und Untersuchungen von Aristeo und Daniel Baud-Bovy, Architekten-Urbanisten

Die ZW (Zweitwohnung) existiert schon seit jeher. Neu ist ihre Vermehrung: die Hälfte der ZW im Kanton Waadt wurden innerhalb von 10 Jahren* erworben. Und dieses massive, mit dem Wachsen der Städte verknüpfte Phänomen wird kaum nachlassen.

Der Anteil französischer Haushalte, die im Besitz einer ZW waren, betrug (1967): 41% in Paris, 27% in Städten > 200 000 E, 14% in Städten < 20 000 E.

* Bridel und Gonvers, Les résidences secondaires dans le canton de Vaud. Office cantonal vaudois de l'urbanisme, 1968.

La RS (résidence secondaire) existe depuis toujours. Ce qui est nouveau, c'est sa prolifération: la moitié des RS du canton de Vaud ont été acquises en dix ans.* Bridel et Gonvers, Les résidences secondaires dans le canton de Vaud. Office cantonal vaudois de l'urbanisme, 1968. Et ce phénomène massif, lié à la croissance des villes, n'est pas prêt de s'affaiblir.

Le pourcentage de ménages, en France, qui disposaient d'une RS était de (1967): 41% à Paris, 27% dans les villes > 200 000 hab., 14% dans les villes < 20 000 hab.

The second residence has always existed. What is new is its proliferation: one half of all the second residences in the Canton of Vaud have been acquired within ten years.* And this development, bound up with the growth of cities, shows no signs of letting up.

The percentage of households in France having a second residence (as of 1967): 41% in Paris, 27% in cities with more than 200 000 inhabitants, 14% in cities with less than 20 000 inhabitants

Das <städtische Dasein> fliehend...
Fuyant la <Condition urbaine>...
The escape from the <Urban condition>...

